Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 Pf.

Nr. 86. Donnerstag, den 14. April. 1887.

Tagesschau.

Thorn, den 13. April 1887.

Am Vormittage des 2. Osterfeiertages nahm der **Kaiser** den Vortrag des Grafen von Perponcher entgegen und ertheilte dann mehrere Audienzen. Um 2 Uhr unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt, wie auch am Nachmittage des 3. Feiertages. Nach der Rückkehr empfing der Kaiser zu einer Conferenz den Finanzminister von Scholz.

Die Prinzessin **Victoria** (geb. 12. April 1866) beging heute ihren Geburtstag.

Für Dienstag den 12. d. Mts. war eine **Ausschußsitzung** im Bundesrath anberaumt, welcher wahrscheinlich am Donnerstag eine Plenarsitzung folgen wird. Es heißt, daß noch vor Ablauf dieses Monats die Branntweinsteuer- und Zuckersteuer-Vorlage an den Reichstag gelangen sollen. Auch die Arbeiten bezw. des Nachtragsetats zum Reichshaushalt sind ziemlich weit vorgeschritten.

Der Reichskanzler Fürst v. **Bismarck** begiebt sich für einige Tage nach Friedrichsruh.

Aus **Metz** wird gemeldet, „daß man über den deutschen Forts seit einer Woche zu wiederholtenmalen Abends einen Luftballon schweben gesehen, von welchen von Zeit zu Zeit ein elektrisches Strahlenbündel ausschoß." Es wurde dabei die Befürchtung ausgesprochen, daß es sich um einen Fortschritt unserer findigen Nachbarn auf dem Gebiete der Luftschifffahrt handle." In der „Augsb. Abd.-Ztg. finden wir folgende freilich noch der Bestätigung bedürfende Erklärung: „Es handelt sich um einen deutschen Fortschritt auf diesem Gebiete und jene Erscheinungen waren lenkbare Luftballons. Der militärischen Uebungskompagnie in Berlin, welche seit 1. April etatsmäßig errichtet ist, in Folge der Erfindung des lenkbaren Luftschiffes durch den Rheinländer Herrn Welker, einen bisher in Amerika beschäftigten Mechaniker. Die Erfindung wurde nach vollständiger Erprobung angekauft von der deutschen Militärbehörde resp dem deutschen Reiche um 1 Mill. Mk. baar und auf eine bestimmte Reihe von Jahren die Renten aus einer 2. Million. Man kann das Schiff nach jeder Richtung gegen den Wind lenken, auch auf einem Punkte stillhalten, wobei kurze Drehungen gemacht werden müssen. Die Geschwindigkeit ist 4 mal so groß, als diejenige eines Expreßzuges der Bahn.

Der „Köln. Ztg." wird gemeldet: Der Entwurf eines neuen **Zuckersteuergesetzes** setzt die Rübensteuer und dem entsprechend die Ausfuhrvergütung bedeutend herab, legt auch der Berechnung des Ergebnisses der Ausbeute eine geringere Rübenmenge zu Grunde, als es die vernommenen Interessenten an genommen haben. Die außerdem einzuführende Verzehrssteuer soll auf 10 M. für 100 kg. berechnet sein.

Dem **Bundesrath** ist die im September v. J. zu Bern zwischen dem Reich, Frankreich, Großbritannien, Italien, Belgien, Spanien, Haiti, Liberia, der Schweiz und Tunis abgeschlossene Uebereinkunft, betr. die Bildung eines internationalen Verbandes zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst, zur Beschlußfassung vorgelegt.

Prinz **Alexander** von Battenberg wird, wie der „Figaro" aus Aixles Bains hört, am 16. d. M. dort zum Besuche der Königin von England eintreffen.

Der mit der commissarischen Verwaltung des Kaiserlichen **Vice-Consuls** zu Swatow (China) betraute Vice-Consul Budler ist auf Grund des § 1 des Gesetzes vom 4. Mai 1870 für seinen Amtsbezirk und die Dauer seiner Amtsführung die Ermächtigung ertheilt worden, bürgerlich gültige Eheschließungen von Reichsangehörigen und Schutzgenossen einschließlich der unter deutschem Schutz lebenden Schweizer, vorzunehmen und die Geburten, Heirathen und Sterbefälle derselben zu beurkunden.

Aus **Halberstadt** wird gemeldet, daß der Landtagsabgeordnete Gustav Sommer am 11. d. M. gestorben ist.

Die Nummer 13 des **Reichsgesetzblattes** enthält unter Nr. 1712 die Verordnung betr. die Einfuhr bewurzelter Gewächse aus den bei der internationalen Reblausconvention nicht betheiligten Staaten.

Die „Pol. Corr." theilt mit, daß von einem vom **Papste** ausgehenden Versöhnungsversuche zwischen Deutschland und Frankreich niemals die Rede gewesen ist, obwohl auch ernste politische Blätter sich mit dieser Frage beschäftigt hätten. Das Blatt sagt weiter, daß auch gar kein Zwist zwischen Deutschland und Frankreich besteht, der der Beilegung bedürfe.

Die französische **Regierung** ernannte für jedes Ministerium einen Ausschuß, der Ersparungen vorschlagen soll. Man hofft den Bedarf um 25 Millionen vermindern zu können.

Demnächst erscheint in Paris ein neues Tageblatt: **„Pariser Beobachter"**, der das Organ des Vatikans sein und sich in seiner Haltung dem „Osserv. Rom." anschließen soll.

Die von Stuhlmeistern der **Freimaurer-Logen** beabsichtigte Opposition gegen das Decret der Polizei-Direction, das den Logen Beschäftigung mit Politik untersagt, ist nun vom Präsidenten des Ordensrathes selbst verboten worden und in Folge dessen unterblieben. Die Polizeibestimmung ist aber vollständig berechtigt, da in Frankreich die Bildung politischer Klubs untersagt ist und die Logen absolut diesen Charakter annehmen.

Das „Deutsche Mont.-Bl." will wissen, daß man ernste Besorgnisse wegen der erschütternden Gesundheit der Kaiserin von **Rußland** hege, welcher Zustand hervorgerufen durch die stete Sorge um das Leben ihres Gatten und ihrer Kinder und durch den Kummer über die Erkrankung ihrer Schwester, der Herzogin Thyra von Cumberland. — Katkow ermächtigte die „Nowoje Wremja," den angeblichen Verkauf des unter seiner Leitung stehenden Lyceums, welches garnicht sein Privateigenthum sei, zu dementiren. — Die panslavistische Presse in Rußland ist, da Katkows Auflehnung gegen die Regierung straflos geblieben, wieder in ihr altes Wüthen gegen Deutschland zurückgefallen. Die „Moskauer Ztg.", also das Organ Katkows selbst, fordert alle Nationen auf, das Gewebe der Riesenspinne Deutschland dadurch zu zerreißen, daß die Deutschen aus allen nichtdeutschen Staaten ausgewiesen werden — Es wird verschiedentlich gemeldet, das Finanzministerium werde die Einführung der neuen Steuer für die Auslandspässe bereits für den 15. (27.) April d. J. beantragen.

Die bulgarische **Regierung** verschiebt die Einberufung der Sobranje von Termin zu Termin. Nach den letzten sehr bestimmt lautenden Nachrichten sollte die Versammlung am 29. d. Mts. zusammentreten. Nun wird aus Sofia gemeldet: In Folge einer Depesche des Fürsten Alexander an die bulgarische Regierung, in welcher derselbe die Wiederwahl vorläufig ablehnt, dürfte die Einberufung der Sobranje wieder verschoben werden.

Eingetroffenen Nachrichten zufolge ist Prinz **Ferdinand** von Coburg nicht abgeneigt, eine eventuelle Wahl zum Fürsten von Bulgarien anzunehmen, falls diesbezüglich ein Verständniß aller europäischen Cabinette erzielt würde.

Beldiman, eine der einflußreichsten Persönlichkeiten am rumänischen Hofe und die rechte Hand von Bratiano ist zum Generalconsul von Bulgarien ernannt und trifft in den nächsten Tagen hier ein. Er bekleidete diesen Posten schon einmal bis etwa vor einem Jahre. Beldiman ist ein bekannter Anhänger des Fürsten Alexander; seine Ernennung zum rumänischen Vertreter in Bulgarien ruft in Anbetracht seiner hervorragenden Stellung den Gedanken an eine Balkanconföderation wieder wach.

Stoilow's Aufenthalt in Wien ist um 10 Tage verlängert, seine Mission ist auch eine finanzielle.

Fürst **Alexander** hat seine Unzufriedenheit über das ihn betreffende, kürzlich erschienene Buch des Hofpredigers Koch geäußert und gewünscht, es nicht ins Bulgarische zu übersetzen.

Die griechische **Deputirtenkammer** sprach in ihrer Sitzung am 9. d. Mts. mit 77 gegen 38 Stimmen ihre prinzipielle Zustimmung zu der Finanzpolitik des Cabinets aus.

Die rumänische **Deputirtenkammer** hat am 11. d. Mts. der Regierung die Ermächtigung ertheilt, das provisorisch Handelsübereinkommen mit Frankreich bis Ende dieses Jahres zu verlängern und unter Zugrundelegung des bei den letzten Handelsconventionen befolgten wirthschaftlichen Systems, sowie unter Sicherstellung der Vieh- und Getreideausfuhr, provisorische, bis Ende d. Js. dauernde Handelsconventionen auch mit andern Staaten abzuschließen. Daß die Regierung letzteres bei Abschluß von Handelsverträgen stets im Auge haben werde, versicherte der Minister des Auswärtigen am 12. d. Mts. der Deputirtenkammer und gab gleichzeitig der Hoffnung Ausdruck, daß die Verhandlungen wegen der Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn ihrem Ende nahten.

Der Erzherzog **Albrecht** von Oesterreich-Ungarn begiebt sich am Freitag zum Besuche des Prinz-Regenten nach München. — General Kaulbars erhielt vom Kaiser als Beweis des kaiserlichen Wohlwollens und als Erinnerung an den Wiener Aufent-

---

Auf der Bühne des Lebens.

Roman von **Max von Weißenthurm.**

[Nachdruck verboten.]

(19. Fortsetzung.)

XIV.

Erkannt!

„Wie reizend!"

Es war ein entzückendes Bild, das einen Maler hätte begeistern können, welches das junge Mädchen bot, das mit diesem Ausruf auf der Schwelle des Gemachs zwischen der aus einander getheilten Portière stehen geblieben war.

Es war Barbara, die, nachdem ihre eigenen Gäste sich zerstreut und selbst Graf Keith in diplomatischen Geschäften nach London abgereist war, der Einladung Lady Rose's nach Schloß Darley Folge geleistet hatte.

Als der alte Lord Elsdale heute von ihr Abschied genommen, war ihr das schwerer gefallen, als sie vorher geahnt hatte und ihm war das junge Mädchen noch nie so schön vorgekommen, als gerade heute, ein Eindruck, welcher sich seiner Erinnerung tief einprägen und ihn ihr holdes Antlitz in allem Schmerz, der über sie verhängt war, mit heißem Weh vor sich sehen lassen sollte, so wie es gewesen war, als er es zuletzt geschaut hatte.

Schloß Darley war etwa zwei Meilen von dem Städtchen Arlington entfernt gelegen. Herr Sinclair, sowie eine Zofe begleiteten Barbara. Der junge Mann war ein sehr angenehmer Gesellschafter; er plauderte lebhaft und Barbara ahnte nicht, daß er sie mit einer Leidenschaft liebte, die für ihn zum Verhängnis werden sollte.

Der kurze Wintertag ging bereits zur Neige, als sie in Arlington ankamen. Die wenigen Läden des Städtchens waren hell erleuchtet, als sie durch die Straßen fuhren.

In später Zeit entsann sich Barbara mit Genauigkeit jedes geringfügigen Ereignisses während dieser Fahrt; nach langen Jahren noch wäre sie im Stande gewesen, Alles zu berichten, was sich während derselben zugetragen.

Lady Rose empfing die Ankommenden mit der ihr eigenen, lebhaften Herzlichkeit und nun stand Barbara unter dem Eingang zu dem Boudoir der Schloßherrin.

„Wie reizend! Welch ein allerliebstes Zimmer!" wiederholte sie in aufrichtiger Bewunderung.

Schon setzte sie den Fuß vor, um vollends einzutreten, im selben Augenblick aber schreckte sie fast zurück.

Ein Herr, welcher bisher vor dem Schreibtisch Lady Rose's gesessen hatte, erhob sich mit einer tiefen Verbeugung, während Blanche Herrick, die seitwärts neben einem Blumentisch gestanden, mit ausgestreckten Händen auf sie zukam.

„Ich bin Dir eine Stunde zuvorgekommen", sprach sie lächelnd. „Es ist sehr kalt draußen, findest Du es nicht auch?"

Blanche trug noch ihr Reisekleid und das goldblonde Haar war nicht ganz so sorgsam geordnet wie sonst. Ehe das junge Mädchen indeß antworten konnte, trat Lady Rose hinzu und sprach in dem ihr angeborenen, liebenswürdigen, gesellschaftlichen Tone:

„Barbara, Du hast mich von Herrn Bryant schon oftmals sprechen hören, und wie ich glaube, ihn auch auf der Bühne gesehen; erlaube mir, daß ich Euch bekannt mache: Herr Bryant, Fräulein Hatton, Herr Sinclair".

Barbara neigte leicht das Haupt, ohne den Blick aufzuschlagen.

Der Schauspieler verbeugte sich tief; ein zorniger Blitz seiner blauen Augen aber bekundete deutlich, daß die an den Tag gelegte Nachlässigkeit ihres Wesens ihn verletzte.

Er war ein schöner Mann in der Blüthe der Jahre; seine Züge waren vollkommen ebenmäßig, die Augen blau, die Haare goldblond und in seinem Wesen lag eine gewisse vornehme, nachlässige Grazie, die ihm wohl anstand.

Einem scharfen Beobachter hätte es nicht entgehen können, daß er Barbara ziemlich auffällig fixirte; sie indeß achtete dessen nicht; Herr Sinclair aber sah es und eine Zorneswelle stieg ihm zu Kopfe, jedoch er verstand es, sich zu beherrschen.

„Ich fürchte, Sie dürften die Reise ziemlich kalt gefunden haben", meinte Herr Bryant in ehrerbietigem Tone.

Ein Etwas in seiner Stimme veranlaßte Barbara, die Augen aufzuschlagen, und in demselben Moment stand sie wie vom Blitz getroffen. Auf den ersten Blick erkannte sie, daß der Mann vor ihr identisch sei mit jenem, mit welchem sie, von Markus Robson kommend, auf der Treppe in dessen Wohnung zusammengetroffen war.

Und während sie jetzt seinem Blick begegnete, der mit einer gewissen absichtlichen Bedeutsamkeit auf ihr ruhte, da wich alle Farbe aus ihren Wangen und sie fühlte, daß sie bis in die Lippen erblaßte.

„Es war sehr kalt", erwiderte sie mechanisch und mit so veränderter Stimme, daß Lady Rose sie befremdet ansah.

„Barbara, Du fühlst Dich nicht wohl?" rief sie erschrocken. „Ist Dir das Zimmer zu warm?"

„Zu warm? O, nein, im Gegentheil, sehr angenehm", erwiderte das junge Mädchen mit erzwungener Heiterkeit; ihr Herz pochte unruhig und die Ermattung, mit der sie auf einen Sessel niedersank, den ihr Herr Sinclair zuschob, war keine erkünstelte. „Sind Gäste hier, die ich nicht kenne?" fügte sie, sich fassend, hinzu.

„Nein; Graf und Gräfin Lottis, die Bentleys, Oberst Lasci, Graf Almeth und einige Andere, das ist so ziemlich der ganze Kreis. Der Graf Keith kommt erst in einer Woche, wie Du natürlich weißt; er entschuldigt seine Untreue durch ein Uebermaß politischer Verpflichtungen".

„Ich finde es unter den obwaltenden Umständen unfaßlich, daß er es über das Herz bringt, sich durch eine politische Ausrede von hier zu verbannen," warf Blanche Herrick spöttisch ein.

Die Augen halb geschlossen, in ihrem Fauteuil zurückgelehnt, ließ Barbara es Niemanden ahnen, welche namenlose Angst über sie gekommen war.

Hatte Walter Bryant sie erkannt? Und was wußte er von ihr? Was bedeutete dieser vielsagende Blick, mit welchem er dem ihren begegnet war? O, weßhalb hatte sie dem Grafen von Keith ihren Besuch bei Markus Robson verschwiegen, warum hatte sie demselben nicht gesagt, wie nahe ihr derselbe einst gestanden? Warum hatte sie es nicht versucht, ihn für den Mann zu interessiren, der so großmüthig gegen sie gewesen war? Wenn dieser Schauspieler sie verrieth!

Das Gespräch der Anderen ging an ihrem Ohre vorüber, ohne daß sie es verstand.

„Also wir wollen das Lustspiel „Neun Männer" aufführen," wandte sich jetzt Lady Rose direkt an sie, daß sie fast zusammen-

halt ein **Bild** des Kaisers mit der Namensfertigung desselben. Kaulbars verläßt mit seiner Familie am Sonnabend Wien, begiebt sich zunächst nach Dresden und dann über Berlin nach St. Petersburg.

Die österreichisch-ungarische **Regierung** gedenkt, sobald die österreichisch-ungarische Zollnovelle parlamentarisch erledigt sein wird, die ersten Schritte bei der deutschen Reichsregierung zu thun, um das Terrain für Verhandlungen wegen des deutsch-österreichischen Handelsvertrages zu sondiren. — Bezüglich des österreichisch-italienischen Handelsvertrages heißt es, daß die italienische Regierung eine provisorische Verlängerung desselben wünsche.

Am Montag, den 11. d. M. fand im Hyde Park (England) eine große von Anhängern Gladstones und Parnells veranstaltete **Kundgebung** gegen die irische Strafrechtsnovelle statt, bei welcher mehrere Redner, auch Parlamentsmitglieder das Wort ergriffen. Die Polizei war zahlreich am Platze; Ruhestörungen sind nicht vorgekommen. — Die Meldung, die Königin habe dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich von Battenberg Schloß Progmore zum Geschenk gemacht, wird officiös als unbegründet erklärt.

Während der Osterfeiertage wurde in **Charleroi** ein Congreß belgischer Arbeiter abgehalten, an dem etwa 800 Deligirte theilnahmen. Der Congreß endete nach mehrstündigen stürmischen Debatten mit der Spaltung der socialistischen Partei. Alle Arbeiter Südbelgiens verlassen die Arbeiterpartei, weil letztere keine unmittelbare revolutionäre Bewegung hervorrufen will. Die ersteren folgen fortan der Fahne Defuisseaux, welcher allgemeine Strike und gewaltsamen Umsturz predigt.

Der italienische **Kronprinz** ist leicht an den Masern erkrankt, wie vom 11. d. M. aus Rom gemeldet wird.

Der heute in **Bern** zusammengetretene Ständerath der Eidgenossenschaft wählte Scherb (radical) zum Präsidenten, Herzog (ultramontan) zum Vicepräsident.

Provinzial-Nachrichten.

— **Neuteich**, 10. April. Vor einigen Tagen fand hier eine Versammlung von Interessenten der Zuckerfabrik Neuteich statt, in welcher der Plan der Fabrikverwaltung, das Unternehmen durch Ausgabe von zur ersten Stelle eingetragenen Grundschuldbriefen oder in gleicher Weise sichergestellten Partialobligationen financiell zu consolidiren und vollkommen unabhängig zu machen, allgemeine Zustimmung fand. Die Obligationen oder Grundschuldbriefe sollen mit 5 pCt. verzinslich und innerhalb 15 Jahren durch jährliche Ausloosungen mit 110 pCt. rückzahlbar sein. Von der in Frage stehenden Summe von 500 000 Mk sind mehr als 300 000 Mk von den anwesenden ca. 20 Herren sofort fest gezeichnet worden, während der kleinere Rest durch das Bankhaus H. Ruhm und Schneidemühl in Neuteich, bei dem inzwischen weitere bedeutende Beträge angemeldet sein sollen, zur Ausgabe gelangen wird. Die Neuteicher Fabrik, eine der ältesten in Westpreußen, hat bei einem eingezahlten Actien-Kapital von 600 000 Mk. weit über 500 000 Mk. bereits abgeschrieben resp. als Reservefonds reservirt und würde nach Begebung dieser Grundschuldbriefe nicht nur alle schwebenden Schulden decken, sondern auch noch genügendes Betriebskapital zu Verfügung haben, um jeden Bankier-Credit entbehren zu können.

— **Saalfeld**, 11. April. Vorgestern verunglückten drei junge Leute, welche mit einem kleinen Segelboote auf dem hiesigen Ewingsee mit aufgestecktem Segel gegen den Wind zu lawieren suchten, durch Umschlagen des Bootes. Es gelang allen dreien, sich so lange daran festzuhalten, bis Hilfe vom Lande kam. — Am letzten Aushebungstage ließen heimkehrende Cantonisten ihren Uebermuth an Chausseebäumen aus, welche sie umbrachen und wobei selbst Bäume von sechs und mehr Centimeter Durchmesser nicht verschont wurden. Glücklicherweise gelang es, eines der Frevler bei der That habhaft zu werden.

— **Pillau**, 12. April. Vorgestern wurde von Peyser Fischern im Frischen Haff ein Stör von circa 7 Fuß Länge und einem Gewicht von circa 200 Pfund gefangen. Es ist dieses der erste Stör in diesem Jahre und erregte der Fang desselben bei den Fischern um so größere Freude, weil sonst im Haff nur kleine Störe gefangen werden. Der Stör wurde für 35 Mk. verkauft. — Heute vormittag traf hier das erste diesjährige Petroleumschiff, die Norwegische Bark „Christine Alleda" aus New-York, ein, während in früheren Jahren die ersten Petroleumschiffe nicht vor Mitte Juni hier ankamen. Man schließt daraus auf einen größeren Petroleumimport in diesem Jahre. Hier war während der Feiertage prächtiges Wetter.

— **Danzig**, 12. April. Die Frühjahrs-Ausstellung des hiesigen Gartenbauvereins wurde gestern Abend geschlossen. Der Besuch während der vier Ausstellungstage war recht rege, es wurden im Ganzen ca. 3000 Billette abgesetzt; auch der Verkauf von Blumensträußchen war recht lebhaft

— **Aus Masuren**, 11. April. Seit einigen Wochen wird in unserm Masuren eine Art von Menschenhandel betrieben. Es reisen nämlich Agenten herum, um Knechte, Mägde u. s. w. für andere Provinzen zu miethen. Den Knechten versprechen sie bis 200 Mk, den Mägden 180 Mk Lohn. Das Geld lockt, und die Dienstboten strömen in Scharen herbei und lassen sich anwerben, um oft in einer unbekannten Gegend und unter unbekannten Verhältnissen zu Grunde zu gehen. — Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich in der vergangenen Woche bei Augustowo. Ein geldgieriger Besitzer hatte nämlich seine Gebäude und sein Mobiliar sehr hoch gegen Feuersgefahr versichern lassen. Um nun in den Besitz der Summe zu gelangen und auch jeglichen Verdacht von sich abzulenken, steckte er bei Nacht das Haus seines Nachbarn an. Seine Absicht erreichte er auch, denn bei dem heftigen Winde gingen die Gebäude beider Besitzungen in Flammen auf. Leider sind aber auf dem Nachbargrundstücke auch drei Menschen verbrannt. Die Leute erwachten nämlich erst, als alles in hellen Flammen stand; der Bauer eilte auf den Hof, um noch einiges Vieh zu retten, die Frau suchte die Kleider und die Wäsche zu bergen. Erst dann dachte sie an ihre beiden Kinder und suchte diese zu retten. Unglücklicherweise war es schon zu spät, alle drei Personen fanden den Tod in den Flammen. Am Freitage bettete man die Leichen in einem gemeinsamen Grabe zur ewigen Ruhe.

— **Bromberg**, 11. April. Vor einigen Wochen erschien bei einem hiesigen Goldarbeiter ein junger Mann und verlangte unter Vorzeigung eines Briefes des Kaufmanns S. aus Z., seines Prinzipals, die Verabfolgung dreier goldener Ketten zur Ansicht bezw. Auswahl. Der Goldarbeiter, dem der auswärtige Kaufmann bekannt war, nahm keinen Anstand, dem jungen Mann die verlangten drei Ketten auszuhändigen, wobei letzterer noch erklärte, daß zwei derselben umgehend mit dem Preise für die dritte zurückgesandt werden sollten, was übrigens auch aus dem Inhalt des Briefes hervorging. Da aber nach ca. drei Wochen weder Ketten noch Geld hier eintrafen, so schrieb der Goldarbeiter an den Kaufmann und dieser theilte mit, daß er weder goldene Uhrketten verlangt noch empfangen hätte, und somit stellte sich heraus, daß der Goldarbeiter einem Betrüger in die Hände gefallen war. Der Fälscher, der ein gleiches Kunststück auch noch bei einem hiesigen Uhrmacher mit Erfolg ausgeführt hat, wird, da seine Persönlichkeit festgestellt ist, polizeilich gesucht. „Ostd. Pr."

In den letzten Tagen der vergangenen Woche hatte der etwa 5jährige Knabe der Frau v. F. hierselbst das Unglück, vom Bollwerk in der Fischerstraße in die Brahe zu fallen. Der Kleine wäre unfehlbar ertrunken, wenn nicht der 12jährige Lehrerssohn Kowalski, Tertianer des hiesigen Realgymnasiums, im kritischen Augenblick den schon Ertrinkenden vom Ufer aus erfaßt und dann mit Hilfe des Bruders des K. an das Ufer gezogen hätte. Durch schleunigst herbeigeholte ärztliche Hülfe wurde der Knabe wieder ins Leben zurückgerufen. Außer dem Schreck und einer leichten Erkältung dürfte das Kind weiter keinen Schaden davongetragen haben. (Br. Tagebl.)

— **Inowrazlaw**, 9. April. In der vor Kurzem stattgehabten Sitzung des Aufsichtsraths des „Inowrazlawer Steinsalzbergwerks" wurde der Rechnungsabschluß pro 1886 vorgelegt. Derselbe zeigt einen Bruttogewinn von 199 089 Mk und einen Reingewinn von 58 303 Mk. Letzterer soll nach den Vorschlägen der Verwaltung vollkommen zu Abschreibungen verwendet werden. Es wurde in der Aufsichtsrathssitzung constatirt, daß der zweite Schacht fertig gestellt und in Betrieb gesetzt ist. Die Förderung des ersten Quartals im laufenden Jahre ist denn auch eine entsprechend höhere. Beim Niederbringen des neuen Schachtes ist man auf eine Kainitschicht gestoßen, welche nach bergmännischen Aeußerungen die Hoffnung auf Erreichung eines größeren Kalilagers rechtfertigen soll.

Locales.

Thorn, den 13. April 1887.

— **Konzert**. Das gestern Abend im Salon des Schützenhausgartens von der Kapelle des Pomm. Pionier-Bat. Nr. 2 veranstaltete Konzert war überaus zahlreich besucht. Das Programm bot, der Bezeichnung: „Solisten-Abend", welche demselben das Gepräge aufdrückte, entsprechend, eine große Anzahl von Solopiecen, u. A. „Fantasie über den Sehnsuchtswalzer von Beethoven", ein Solo für Flöte, vorgetragen von Herrn Dellin; „Im Freundeskreise" Lied von Paudert. (Solo für Horn vorgetr. von Herrn Equitz.) „Fest-Polonaise" von Schneider, Solo für 2 Trompeten (vorgetragen von den Herren Rüprich I und Schwindel.) „Variationen" von Mohr (Solo für Klarinette vorgetragen von Herrn Schulz.), „Romanze" von Franschomme (Solo für Cello vorgetragen von Herrn Kegel.), „Die beiden Grenadiere" von Heine, (Solo für Posaune vorgetragen von Herrn Rüprich II), „Fantasie und Variationen von Hugershoff, Solo für Cello, Klarinette, Horn, Baß u. Posaune, vorgetragen von den Herren Kegel, Schulz, Equitz, Böhme, und Rüprich II., „Variationen" von Appel. (Solo für Violine vorgetragen von Herrn Zornow), welche sämmtlich vortrefflich ausgeführt, mit allgemeinem Beifalle aufgenommen wurden und zum Theile wiederholt werden mußten.

— **Theater**. „Der Erbonkel". Ein gutes Stück und eine vortreffliche Aufführung machten den gestrigen Abend zu einem der angenehmsten Theaterabende der Saison. „Der Erbonkel" das jüngste, etwa drei Jahre alte Werk der Frau Elise Levi in München, welches unseres Wissens hier noch nicht inscenirt wurde, also auch eine Novität war, steht nach unserer Ansicht über dem preisgekrönten Werke derselben Verfasserin „Durch die Intendanz" und stellt auch manche Lustspiele jener bekannten Autoren in den Schatten, denen man in neuester Zeit das Monopol auf diesem Gebiete zu ertheilen pflegt. Die Handlung ist zwar für 5 Akte ein wenig dürftig, aber die Verfasserin hat es verstanden, sie durch das Hinzufügen unterhaltender und amusanter Situationen in so geschickter Weise zu dehnen, daß uns nirgends ein Stocken, eine Verlegenheitspause unangenehm berührt, und zu verschiedenen, nie ganz zu vermeidenden Anklängen an bekannte Stücke bringt sie eine Fülle neuer und größtentheils recht hübscher Ideen, deren glückliche Erfindung der Zuschauer mit herzlichem Lachen quittirt. Dazu ist die Zeichnung der Charaktere eine ziemlich scharfe, die Sprache leicht und anregend pointirt und vor Allem frei von allen frivolen Anspielungen. Daß das Lustspiel unter solchen Umständen uns in die angenehmste Stimmung versetzte, war um so natürlicher, als die Aufführung, wie erwähnt, eine vortreffliche war. Im Mittelpunkte des Stückes steht eine anmuthige Mädchenfigur, Carry Johnston, eine junge Amerikanerin von hellem Geist und warmem Herzen, der gerade so viel emancipirtes Wesen anhaftet, um sie besonders liebenswürdig erscheinen zu lassen. Diese Gestalt fand in Frln. Sommer, einer erst neuerdings von der Direktion engagirten Darstellerin, eine vollendete Verkörperung. Die junge Künstlerin fühlte sich ganz in ihrem Elemente und war von reizender, naturwahrer Naivetät, von entzückender Frische und Schalkhaftigkeit und in den Scenen, an denen sie betheiligt war — und das ist die große Mehrheit — schien heller Sonnenschein über der Bühne zu liegen. Eine ausgezeichnete Leistung war die schwatzhafte, neugierige und auf das Heirathsstiften versessene Amalie Rehberg der geschätzten Gästin, Frau Direktor Auerbach, deren Spezialität die Ehefabrikantinnen zu sein scheinen. Auch der gestern ebenfalls als Gast mitwirkende Herr Direktor Auerbach spielte den Domainenrath Kurt Holm, den Erbonkel, ein Gemisch von Lord Rochester, Oswald Barnau und anderen Liebhabern am Ende der Dreißiger, in sehr guter Maske, vornehm, distinguirt und doch warm und herzlich. Herr Goldberg schuf in dem Schwindelgrafen Karaskoy wieder eine recht amusante Charge. Auch Frln. Hessel, ebenfalls ein erst neu engagirtes Mitglied der Bühne, und Herr Kester, in den ziemlich passiven Rollen der Emma Holm und des Assessors Saalfeld, waren recht gut und Fr. von Illenberger, noch eine neue Acquisition der Bühne, wußte in Allüren und Ton die Dame der besseren Gesellschaft hervortreten zu lassen. Eine Reihe kleinerer Partien war durch Frln. Romberg und die Herren Schulz, Elsner, Zimmermann und Rehberg entsprechend besetzt. Das Ensemble war flott und die Ausstattung des Stückes ließ nichts zu wünschen übrig. Wir sind überzeugt, daß eine Wiederholung des Stückes gewiß ein volles Haus zur Folge haben würde.

— **Die gestern Nachmittags** veranstaltete Kindervorstellung wobei das Märchen: „Aschenbrödel" in der Görner'schen Bearbeitung und der brillanten Ausstattung, deren wir schon jüngst lobend Erwähnung gethan, zur wiederholten Aufführung gelangte, war sehr gut besucht und hat, wie zu erwarten, den allgemeinsten Beifall gefunden.

---

zuckte. „Du hast dabei die Rolle der Lilian Vavarsour, die Dir reizend anstehen wird. In Abwesenheit des Grafen von Keith, den ich Dir als Partner für die Rolle des Brown zugedacht, hat Moritz Stockhart sich bereit erklärt, dieselbe zu übernehmen."

„Es ist eine sehr angenehme Rolle," bemerkte Herr Bryant, „ich habe dieselbe bereits von den verschiedensten Schauspielern aufführen sehen, selbst durch Robson, den Sie mit Ihrem Interesse beehren, gnädiges Fräulein; er spielte dieselbe mehrere Monate hindurch mit ungeheurem Erfolg."

„Robson? Wer ist das? Ach, ich entsinne mich, der Held jenes Brandes in Sturton!" rief Lady Rose lebhaft. „Sie kennen ihn, Herr Bryant?"

„Ich kenne ihn nur wenig," entgegnete der Schauspieler mit Zurückhaltung. „So viel ich von ihm weiß, ist er ein Mann aus guter Familie, welcher von den Seinen wegen eines Benehmens, das sie nicht gut heißen konnten, verstoßen wurde."

„Ein so muthiger Mann kann nicht anders, als ein reines Leben führen!" warf Herr Sinclair ein.

„Bei Robson ist das nicht der Fall; wir sind wohl Alle keine weißen, unschuldigen Lämmer, wir von der Schauspielergilde, er aber dürfte nach meinem Dafürhalten das räudigste Schaf unter uns sein," entgegnete Walter Bryant nachlässigen Tones. Viele Männer sind muthig, welche auf keine andere Tugend irgend welchen Anspruch erheben können. Der Muth ist eine Frage der physischen mehr als der moralischen Ueberlegenheit. Robson ist in jeder Hinsicht ein unwürdiger Mensch und verdient durchaus nicht die ehrende Würdigung, welche ihm allgemein zu Theil wird."

In stummem Protest und werthloser Entrüstung schlug Barbara voll ihre Augen auf und begegnete jenen des Sprechers, welche durchdringend auf sie gerichtet waren. Sie erbleichte und ihre Lippen bebten. Worte leidenschaftlicher Entgegnung schwebten ihr auf der Zunge, aber durfte sie es wagen, dieselben auszusprechen?

Welches Interesse konnte und durfte der Schauspieler Markus Robson in den Augen der Gesellschaft ihr einflößen? Ein Blick unverhohlenen Triumphes aus Walter Bryant's Augen streifte sie.

„Die Abwesenden sind stets im Unrecht," versetzte sie in leicht bebendem Tone. „Es ist im Grunde genommen beklagenswerth, daß Sie unsere Illusionen zerstört haben."

„Bedeutendere Illusionen sind schon zu Grabe getragen," sprach Walter Bryant ernst, „Dürfte ich Sie, gnädiges Fräulein, um die Gnade bitten, mir einige Minuten Ihrer freien Zeit zur Verfügung zu stellen? Es wäre mir angenehm, eingehend über Ihre Rolle mit Ihnen zu sprechen."

Es lag eine gewisse Betonung in dem Klang seiner Stimme, welche Barbara nicht entging.

„Ist die Sache wichtig?" fragte sie scheinbar vollständig sorglos.

„Unsere Zeit außerordentlich beschränkt, gnädiges Fräulein, wenn Sie es daher ermöglichen könnten, mir vor oder nach dem Diner einige Minuten zu schenken, so würde Ihnen dies gewiß manche spätere Schwierigkeit ersparen."

„Seine Worte wurden ehrerbietig gesprochen, Barbara aber fand trotzdem in denselben eine Deutung, welche nur sie verstand. Sie schlug die Augen zu ihm empor und blickte ihm voll und herausfordernd ins Gesicht.

„Ich werde, sobald ich Toilette gemacht habe, bereit sein, Sie zu sprechen!"

„Wie soll ich Ihnen für so viel Huld und Gnade danken?" antwortete er, ein kluger Schauspieler, um den Triumph zu zeigen, welchen er thatsächlich empfand.

„Hier ist eine Abschrift des Stückes," trat Lady Rose, Barbara ein Heft überreichend, hinzu," unterhalte Dich damit, während Du Dich ausruhst. Du erweisest mir eine persönliche Gefälligkeit, wenn Du zehn Minuten Deiner Zeit Herrn Bryant opferst!"

XV.

Eine niederschmetternde Eröffnung.

Eine der Haupteigenthümlichkeiten von Lady Darley's alterthümlichem Schlosse bestand in der langen Gallerie, welche den einen Flügel mit dem andern verband.

Dieselbe war mit mattem Glas gedeckt und auf das Behaglichste, einem langgestreckten Zimmer gleich, eingerichtet. Kostbare Teppiche bedeckten den Boden; zwischen den Fenstern standen kleine Divans.

Zur Abendzeit wurde dieser behagliche Raum durch Gaslampen erhellt und alle diese waren bereits angezündet worden, als Barbara heute aus ihren Gemächern trat, welche zu denjenigen zählten, durch welche man auf Schloß Darley ganz besonders gern gesehene Gäste auszuzeichnen pflegte.

Sie war völlig in Weiß gekleidet; um den Hals trug sie eine kostbare Perlenschnur, einige dunkle Rosen im Haare waren das einzig Farbige an ihr. Sie war sehr bleich, aber das scharf beobachtende Auge des Schauspielers, der sie erwartete, gewahrte, daß sie den Kopf höher hielt, denn je und ihre Lippen fest aufeinander gepreßt waren, während sie sich dem Fenster nahte, an welchem er stand.

Ihn erblickend, hemmte sie den Schritt.

„Sie haben bereits auf mich gewartet?" fragte sie in nachlässigem Tone, indem sie sich auf eine der dunkelrothen Sammt-Ottomanen niederließ.

Er sah sie überrascht an.

„Allerdings aber hier, wo wir jeden Augenblick befürchten müßten, unterbrochen zu werden, können wir unmöglich mit einander sprechen!" stieß er erregt aus.

Barbara sah ihn mit gut gespieltem Befremden an. So unruhig ihr Herz auch pochte, sie würde lieber gestorben sein, als diesen Mann ahnen zu lassen, daß sie ihn fürchtete

„Ich denke, daß unsere Unterredung dennoch hier geschehen kann," versetzte sie stoisch ruhig. „Ich habe das Stück, welches aufgeführt werden soll, bei mir; die Inscenirung ist tadellos."

Ihr offenbarer Gleichmuth frappirte ihn und zwang ihn, an sich zu halten.

Rasch überlegte er und entschloß sich, ihr ihren Willen zu lassen; die Dienerschaft kam nur sehr selten in die Galerie und sämmtliche Gäste Lady Rose's würden bis zum Klang der Speiseglocke in ihren Zimmern beschäftigt sein.

„Ganz wie Sie befehlen, gnädiges Fräulein," sprach er demgemäß, indem er mit der natürlichen Anmuth eines Mannes, welcher gewohnt ist, sich in guter Gesellschaft zu bewegen, in ihrer Nähe Platz nahm; sie wechselte wiederholt die Farbe und er bemerkte es.

(Fortsetzung folgt.)

— **Der Krieger-Verein** wird am Sonnabende d. 16. d. Mts im Volksgarten eine Theateraufführung zu Wohlthätigkeitszwecken veranstalten.

— **Die vom Fechtverein** für Stadt- und Landkreis Thorn gestern im Wiener Café zu Mocker veranstaltete humoristische, musik. deklam. Soirée war, wie alle von diesem Vereine arrangirten Vergnügungen über Erwarten zahlreich besucht. Das reichhaltige Programm enthielt diesmal wieder neben hübschen Gesangs-Quartetten eine Menge humoristischer, komischer musikalischer und deklamatorischer Solovorträge, unter denen diejenigen der Wiener Liedersängerin, Frln. Peppi, hervorzuheben sind. Besondere Heiterkeit riefen die Vorträge des deutsch-polnisch-jüdischen Quartetts hervor. An diesen Theil des Programmes, dem so lebhafter Beifall gespendet wurde, daß manche Nummern wiederholt werden mußten, schloß sich ein Tänzchen an. Auch die zur allgemeinen Benützung aufgestellte, wieder sehr reich ausgestattete Tombola hatte sich vielen Zuspruchs zu erfreuen.

— **Jubiläum.** Die Feier des hundertjährigen Bestehens der preußischen Landschaft wird Dienstag, den 19. April, 2 Uhr Nachmittags, im Sitzungssaale der westpreußischen General-Landschafts-Direction zu Marienwerder stattfinden. Nachmittags 3 Uhr folgt ein Festmahl im dortigen Casino-Lokal.

— **Geologisches aus West- und Ostpreußen.** Während der letzten Jahre haben in West- und Ostpreußen Tiefbohrungen stattgefunden, welche zweifellos feststellen, daß sich unter einem großen Theil der beiden Provinzen eine Kreideschicht erstreckt, welche an mehreren Orten auch zu Tage tritt. Mit diesem Gestein stimmen die bei uns häfig vorkommenden Geschiebe vielfach überein, und es gewinnt die Annahme an Wahrscheinlichkeit, daß letztere nicht von auswärts eingewandert, sondern seiner Zeit von unserem alten Kreideboden selbst abgetrennt worden sind. Nachdem das Provinzial-Museum schon früher in den Besitz eines Saurierzahnes gekommeu war, wurde kürzlich in dem Kieslager von Scheipnitz im Kreise Rosenberg der mittlere Halswirbel eines Sauriers gefunden und vom Provinzial-Museum erworben.

— **Remontemärkte.** Zum Ankauf von Remonten im Alter von drei und ausnahmsweise vier Jahren sind im Bereiche des Regierungsbezirks Marienwerder für dieses Jahr nachstehende, morgens 8 resp. 9 Uhr beginnende Märkte anberaumt worden und zwar: am 25. Mai in Raudnitz um 8 Uhr, am 26. Mai in Christburg um 8 Uhr, am 1. Juni in Kulmsee um 9 Uhr, am 2. Juni in Graudenz um 8 Uhr, am 3. Juni in Rheden um 9 Uhr, am 4. Juni in Briesen um 8 Uhr, am 7. Juni in Strasburg i. Westpr. um 8 Uhr, am 8. Juni in Jablonowo um 9 Uhr, am 10. Juni in Löbau um 8 Uhr, am 11. Juui in Rosenberg um 8 Uhr, am 13. Juni in Marienwerder um 8 Uhr, am 14. Juni in Stuhm um 9 Uhr, am 22. Juni in Mewe um 8 Uhr, am 23 Juni in Neuenburg um 8 Uhr, am 24. Juni in Schwetz um 8 Uhr, in Konitz um 8 Uhr, am 18. Juli in Flatow um 8 Uhr, am 19. Juli in Deutsch Krone um 8 Uhr.

— **Das Gesetz, betreffend die weitere Herstellung neuer Eisenbahnlinien** für Rechnung des Staates und sonstige Bauausführungen auf den Staatseisenbahnen, sowie betreffend Veräußerungen in der Staatseisenbahn-Verwaltung vom 1. April 1887 wird im „Staats-Anz." vom 9. d. veröffentlicht. Die Staatsregierung wird darin ermächtigt, zur Herstellung von Eisenbahnen und der durch dieselbe bedingten Vermehrung des Fuhrparks der Staatsbahnen, u. a. zum Bau einer Eisenbahn von Tilsit nach Stallupönen die Summe von 5414000 Mark, von Terespol nach Schwetz die Summe von 370000 Mk., von Montwy nach Kruschwitz die Summe von 597000 Mk., von Meseritz nach Reppen die Summe von 4540000 Mk. und für die Erweiterung der Eisenbahnanlagen in Neufahrwasser und Herstellung einer Schienenverbindung derselben mit dem Bahnhofe in Danzig (Olivaer Thor) die Summe von 760000 Mk., insgesammt 71338000 Mark zu verwenden. Mit der Ausführung der Bahnen ist erst dann vorzugehen, wenn nachstehende Bedingungen erfüllt sind: A. Der gesammte zum Bau der Bahnen und deren Nebenanlagen nach Maßgabe der von dem Minister der öffentlichen Arbeiten oder im Enteignungsverfahren festzustellenden Projekte erforderliche Grund und Boden ist der Staatsregierung in dem Umfange, in welchem derselbe nach den landesgesetzlichen Bestimmungen der Enteignung unterworfen ist, unentgeltlich und lastenfrei — der dauernd erforderliche zum Eigenthum, der vorübergehend erforderliche zur Benutzung für die Zeit des Bedürfnisses zu überweisen, oder die Erstattung der sämmtlichen staatsseitig für dessen Beschaffung im Wege der freieu Vereinbarung oder Enteignung aufzuwendenden Kosten, einschließlich aller Nebenentschädigungen für Wirthschaftserschwernisse und sonstige Nachtheile, in rechtsgiltiger Form zu übernehmen und sicherzustellen. B. Die Mitbenutzung der Chausseen und öffentlichen Wege ist, soweit dies die Aufsichtsbehörde für zuläsig erachtet, seitens der daran betheiligten Interessenten unentgeltlich und ohne besondere Entschädigung für die Dauer des Bestehens und Betriebes der Bahnen zu gestatten. C. U. a. muß für die Bahn Terespol-Schwetz zu den Baukosten ein unverzinslicher, nicht rückzahlbarer Zuschuß von 60000 Mark geleistet werden. — Zur Deckung der erforderlichen Mittel sind Staatsschuldscheine auszugeben.

— **Gegen den „Geheimmittelschwindel"** erläßt der Polizeipräsident Freiherr v. Richthofen wiederum eine Bekanntmachung. Dieselbe lautet: Die deutsche Gesundheits-Kompagnie, welche in Flugblättern und den Tageblättern Kranken aller Art ihre Dienste anbietet, wird von dem bekannten Bandwurm-Heilkünstler Richard Mohrmann und dem Schriftsteller Bernhardi, dem Verfasser des anrüchigen Buches „Der Jugendspiegel" geleitet. Letzteres verfolgt den Zweck, durch Ausschweifungen heruntergekommene Menschen in Angst zu versetzen und dieselben dann finanziell auszubeuten. Das von Bernhardi angepriesene Mittel besteht aus Honigwasser, welches einen Werth von 50 Pf. hat und für die höchsten Preise, bis zu 100 Mark, an Vertrauensselige abgegeben wird. Mohrmanns Bandwurmmittel hat einen reellen Werth von 1 Mark 20 Pf., wird aber für 10 Mark verkauft. Die von der deutschen Gesundheits-Kompagnie versandten Rezepte werden weder von einem Arzte, noch sonst von einer Medizinal-Person, sondern lediglich von jenem ꝛc. Bernhardi hierselbst verschrieben. Das Publikum wird hierdurch wiederholt vor dem unlauteren Treiben der deutschen Gesundheits-Kompagnie, beziehungsweise vor der Kurpfuscherei des Richard Mohrmann und des p. Bernhardi ernstlich gewarnt.

— **Gefunden** wurden: an der Weichsel eine Photographietasche von rothem Leder mit einer Anzahl von Photographien; ferner in einem Briefkasten ein Fünfpfennigstück. Die Verlierer können sich im Polizei-Secretariate melden.

— **Verhaftet** sind zwei Personen.

Aus Nah und Fern.

— * **Aus Ems** erfahren wir, daß für die kronprinzlich Familie vom 15. Mai cr. an die „vier Türme" und der „Herzog von Leuchtenberg" festgemiethet worden ist Man darf daraus entnehmen, daß die kronprinzlichen Herrschaften zu dieser Zeit mit der Familie hier eintreffen werden. — Anfangs Mai dieses Jahres wird die zweigleisige Drahtseilbahn mit Zahnstangengeleise und Doppelbremsung eröffnet werden; zugleich werden der Kursaal, das Kurhaus sowie die meisten Hotels und Restaurants von der electrischen Centralstation der Malbergbahn-Actiengesellschaft mit Licht versehen werden. Durch die Malbergbahn, welche alle 10 Minuten je einen Wagen mit Raum für 48 Personen auf- bezw. abwärts befördert, wird das berühmte Kaiserbad mit dem 1200 Fuß über dem Meere belegenen Malberg auf eine bequeme Weise verbunden in dessen schattigem Walde Schutzhallen für Kurgäste angebracht sind, welche die Vortheile eines Höhenkurorts genießen wollen und denen das Verweilen im Freien auch während des Regenwetters ermöglicht werden soll. Für Unterkunft und Verpflegung hat ein Consortium von Emser Gastwirthen durch Errichtung eines großen Restaurants mit einigen Logirzimmern Sorge getragen.

— * **Vor dem Brüsseler Apenhofe** fand gestern eine Verhandlung gegen den belgischen Schaffner Pluys statt. Dieser Beamte der großen belgischen Centraleisenbahn hatte die Züge von Aachen nach Antwerpen zu begleiten, eine Strecke, die besonders von deutschen Auswanderern viel benutzt wird. Pluys hatte sich nun, wie aus den Verhandlungen hervorgeht, mit einer ganzen Bande von Kümmelblättchenspielern verbunden. Er vertheilte die Spieler in die einzelnen Coupees und wies dann den deutschen Auswanderern in diesen die Plätze an. Natürlich wurden diese gehörig gerupft, und Pluys erhielt von dem Gewinn seinen Antheil. Zwei dieser Streiche konnten ihm nachgewiesen werden; er wurde abgesetzt und der Gerichtshof fügte 18 Monate Gefängniß hinzu.

— * **Eine köstliche Geschichte** berichtet die „Wiener Allg. Ztg." aus Paris: Die Amme. Vor zehn Monaten schenkte die Gattin des Kaufmanns Robert Duchanel demselben ein Söhnchen, für welches ein Freund in der Normandie eine dralle Amme, Namens Pierrette Libordin besorgte. Vor einem Monat verließ die Nährmutter das Haus, nachdem der Kleine entwöhnt war, und Madame Duchanel klagte dieselbe wegen Diebstahls, Ehrenbeleidigung, Verläumdung und einiger anderer Vergehen an. Dieser Tage fand gegen diese Massensünderin die Verhandlung statt, die wie die Untersuchung ergab, ihrer Herrin Kleider und Wäsche, dem Herrn Schmucksachen und Baargeld gestohlen, um dann alles ihrer Familie heimzusenden. Die gleiche Reise machte auch die Hälfte der Wäsche des kleinen Duchanel, welche dem Söhnchen Pierrettes bewunderungswürdig gepaßt haben soll. Im Verkehr mit ihrer Herrschaft verschmähte die Amme das gebräuchliche „Madame" und „Monsieur" und holte dafür Ansprachen aus der Naturgeschichte. Noch liebenswürdiger drückte sie sich außer dem Hause aus, wo sie die Leute, deren Brot sie aß, aller möglichen und aller unmöglichen Verbrechen ziehe. Erstaunt fragte der Richter die Eheleute Duchanel, wieso sie die lange Zeit hindurch dies Martyrium erdulden konnten. Im schönsten Duett antworteten dieſe: „Es geschah aus Rücksicht für unsern Erstgeborenen; wir wollten seine Mahlzeiten nicht unterbrechen". Pierrette stemmt die Arme in die Hüften und meint: „Ihr seid Undankbare, bei mir ist Henri um 6 Kilo schwerer geworden, hat einen Zahn bekommen und „Papa" und „Mama" sagen gelernt". Streng erwiderte der Richter: „Das ist nicht Ihr Verdienst, das hätte er ohne Sie vermuthlich auch gethan. Die liebenswürdige Amme wird zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Zornig ruft sie aus: „Mit diesen Pariſern soll man nie anfangen, sie saugen uns arme Landleute bis aufs Blut aus".

Schiffsverkehr auf der Weichsel bei Thorn.

12. April cr.

Durch Schiffer Robert Wutkowski 76500 Klgr. Weizen, derselbe 92000 Klgr. Roggen, Adam Bremer 145650 Klgr. Weizen, Jacob Wiese 300 Fass 85500, derselbe 129 Fass 85500, Andreas Dropiewski 480 Fass 136000, Friedrich Albrecht 355 Fass 101000 Klgr. Melasse. Jose. Schlatkowski 137700 Klgr. Roggen, Anton Dropiewski 385 Fass 109850 Klgr. Melasse Franz Dropiewski 172092 Klgr. Erbsen, Heinrich Zietmann 562 Fass 190305 Klgr. Melasse, Florian Ulawski 136538 Klgr. Weizen Wilhelm Schmidt 85650 Klgr. Gerste, derselbe 24000 Klgr. Erbsen August Kärp 425 Fass 122872 50 Klgr. Melasse, Johann Beyer 147442 Franz Orlowski 114687,50, Carl Schulze 127500 Klgr. Weizen, derselbe 24 Säcke 2400 Klgr. Kothklee, Jacob Wolff 179368 Klgr. Weizen, derselbe 23546 Klgr. Roggen, Emil Dauer 60000, Franz Kosakiewitz 60000, Josef Dauer 75000, Georg Lück 75000 Klgr. Steine.

Fonds- und Producten-Börse.

Getreide-Bericht der Handelskammer zu Thorn.

Thorn, den 9. April 1887.

Wetter: schön.
Weizen: behauptet 127pfd hell 147 Mk 129pfd. hell 148 Mk 132pfd. fein 150 Mk.
Roggen: flau 122/3pfd 108 Mk 125pfd. 109 Mk
Erbsen: Futterwaare 100—103 Mk Mittelw. 105—110 Mk
Hafer: 82—103 Mk
Wicken: 90—96 Mk.
(Alles pro 1000 Kilo.)

Danzig, 12. April.

Getreidebörse. — Weizen loco matt, pr. Tonne von 1000 Kilogr. 142—160 Mk. bez. Regulirungspreis 126pfd. bunt lieferbar 145 Mk.

Roggen loco fest, pr. Tonne von 1000 Kilogr., grobkörnig pr 120pfd. inländ. 108—109 Mk. transit 89 Mk. Regulirungspreis 120pfd. lierferbar inländischer 109 Mk. unterpoln. 89 transit 86 Mk.

Spiritus pr. 10000 pCt. Liter loco 38,00 Mk. Gd.

Amtlicher Börsenbericht. Königsberg, 12. April.

Weizen unverändert.

Roggen behanptet, russ. unveränd., loco pro 1000 Kilogr. inländischer 123—24pfd. 111,75 124pfd. 112,50, 125pfd. 113 Mk. bez.

Spiritus (pro 100 l à 100pCt. Tralles unind Posten von mindestens 100 l) ohne Faß loco 39,75 Mk. bez. Mai-Juui 40 Mk. bez.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 13 April.

Fonds: fest.		13./4.87.	12./4.87
Russische Banknoten		179—70	179—60
Warschau 8 Tage		179—60	179—45
Russische 5proc. Anleihe v. 1877		fehlt.	98—90
Polnische Pfandbriefe 5proc.		57	56—90
Polnische Liquidationsbriefe		52—50	52—60
Westpreußische Pfandbriefe $3^1/_2$proc.		96—90	97
Posener Pfandbriefe 4proc.		102	101—80
Oesterreichische Banknoten		160—15	160—05
Weizen gelber:	April-Mai	169—50	170
	Mai-Juni	169—50	170
	Loco in New-York	92	92
Roggen	loco	122	123
	April-Mai	123—70	124
	Mai-Juni	124—25	124—25
	Sept.-Oct.	127—75	128
Rüböl:	April-Mai	43—70	43—50
	Sept.-Oct.	44—40	44—30
Spiritus:	loco	40—60	40—30
	April-Mai	40—90	40—50
	Juni-Juli	41—80	41—50
	August-Sept.	43—10	42—90

Reichsbank-Disconto 4 pCt. Lombard-Zinsfuß $4^1/_2$ resp. 5 pCt.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn 13. April 2,60 Meter.

Berlin-Görlitzer Eisenbahn-Prioritäten Litt. B. Die nächste Ziehung findet Ende April statt. Gegen den Coursverlust von ca. $2^1/_2$ pCt. bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger**, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 6 Pf. pro 100 Mark.

Marie Dyhrr
Richard Nadrowski
Verlobte.
Berlin. Thorn.
Im April 1887.

Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis ult. März 1887 sind:
27 Diebstähle,
1 Körperverletzung und
1 Urkundenfälschung,
zur Feststellung ferner:
25 liederliche Dirnen,
15 Obdachlose,
21 Trunkene,
24 Bettler,
16 Personen wegen Straßenscandal und Schlägerei,
34 Personen zur Verbüßung von Schulstrafen und
28 Personen zur Verbüßung von Polizeistrafen
zur Arretirung gekommen.

1145 Fremde sind angemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt:
1 Portemonnai mit 2 Mk. 55 Pf.,
1 schwarze Uhrkette,
1 grünes Arbeitstäschchen mit Häkel-Arbeit,
1 Portemonnaie mit 5 Mark,
1 Rad von einem Arbeitswagen,
1 weißes Taillentuch,
1 Bündel mit Frauenwäsche,
1 braune Pferdedecke,
1 Stück Holzkette,
1 Cravatte,
1 Schärpe für Infanterie-Officiere,
1 Hunde-Halsband,
1 anscheinend silberner Theelöffel gez. J. A.,
1 Conto-Büchelchen,
1 Armband, gelbes Metall mit weißem und rothem Zierrath,
2 Hüte,
1 Relief - Medaillon Dr. Martin Luther,
1 Manschettenknopf,
1 Portemonnaie mit Medaillon,
1 Messer,
1 deutsche Fiebel,
1 Arbeitsbuch des Julius Zalewski,
1 Marktnetz,
1 Schlips.

Die Eigenthümer bezw. Verlierer werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb 3 Monaten an die unterzeichnete Polizei-Behörde zu wenden.

Thorn, den 7. April 1887.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 55 qm. Granitplatten für Trottoirs soll am

23. April 1887
Vormittags 11 Uhr

im Fortifikations-Büreau in öffentlicher Submission vergeben werden.

Die Bedingungen können im vorgenannten Lokal während der Dienststunden eingesehen, bezw. gegen Erstattung von 1,00 Mk. bezogen werden.

Thorn, den 14. April 1887.

Königliche Fortification.

Bekanntmachung

Es sollen nachstehende Arbeiten und Lieferungen zum Neubau eines massiven Krankenblocks für 71 Betten auf dem Grundstück des alten Garnison Lazareths hierselbst in öffentlicher Submission vergeben werden und zwar:
1, Die Ausführung der Erd- Maurer- und Asphaltirungsarbeiten.
2, Die Lieferung von Profil- Fasen- und Verblendsteinen.
3, Desgleichen von Hartbrand und Hintermauerungssteinen.
4, Desgleichen von gelöschten Kalk.
5, Desgleichen von Mauersand,
6, Desgleichen von Schieferplatten.

Hierzu ist ein Termin auf

Sonnabend, 23. April
Vormittags 11 Uhr

im Bureau des Garnison-Lazareths anberaumt. woselbst auch die Bedingungen und Kostenanschläge zur Einsicht ausliegen.

Die bezüglichen Projectzeichnungen sind im Specialbaubureau der Lazareth-Erweiterungs-Bauten einzusehen.

Thorn, den 9. April 1887.

Garnison - Lazareth.

Mein Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäft habe ich verlegt nach **Mocker** bei **Borowski „Fürstenkrone"**, und bitte ein hochgeehrtes Publikum um geneigtes Wohlwollen.

Mit Achtung
Kulina, Fleischermeister.

Bekanntmachung.

In der
Benno Friedländer'schen Konkurssache
soll eine Abschlagsvertheilung stattfinden. Die Summe der zu berücksichtigenden Forderungen beträgt Mk. 161,451,63. Der verfügbare Bestand beträgt Mark 3550. Das Verzeichniß der zu berücksichtigenden Forderungen liegt in der Gerichtsschreiberei V des hiesigen Königlichen Amtsgericht aus.

Thorn, den 12. April 1887.

M. Schirmer,
Verwalter.

Bekanntmachung.

Am
Freitag, den 15. April cr.
Vormittags 9 Uhr
werde ich in der Pfandkammer des hiesigen Landgerichtsgebäudes

eine Partie gute Betten, ein Regulator, ein Jagdgewehr, eine Taschenuhr und mehrere andere Sachen

im Wege der Zwangsvollstrekung und ferner am selben Tage und folgenden Wochentagen von 10 Uhr Vormittags ab in dem früher **Rogalinski**'schem Laden Culmerstr. hier,

einen größeren Posten Damenmäntel, Stoffe zu Anzügen, Kinderanzüge, Tücher, Stoffe zu Bettbezügen und andere Sachen

öffentlich gegen baare Zahlung im Wege des freiwilligen Verkaufs, versteigern.

Thorn, den 13. April 1887.

Czecholinski,
Gerichts-Vollzieher.

Bürger-Töchterschule.

Die Aufnahme neuer Schülerinnen findet am

Sonnabend, 16. April cr.

im Zimmer Nr. 11 des neuen Töchterschulgebäudes von 1/2 9 Uhr ab statt. Anfängerinnen haben den Impfschein, die evangelischen auch den Taufschein, die von andern Schulen abgegangenen Schülerinnen Abgangszeugnis und Schulhefte vorzulegen.

Spill, Rector.

Zur Saat.

Amerik. Hafer,
Erbsen,
Gerste,
Rothklee.
Lissack & Wolff.

Ein wahrer Schatz
für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt** No 34, sowie durch jede Buchhandlung.

In **Thorn** vorräthig in der Buchhandlung von
Walter Lambeck.

Feine Pariser
GUMMI-ARTIKEL
versendet discret
Lp. Gst. Mertins.
Importeur Paris Gummi-Artikel
Berlin O. 27
neue 1887er Special - Cataloge franco versiegelt in firmenlosem Couvert.

Pension.

Gymnasiasten finden freundliche Aufnahme unter billigen Bedingungen Altstädtischer Markt Nr. 161 II.

Erlauben uns den Eingang unserer Neuheiten in

Modell-Hüten

wie sämmtlichen
Putzartikeln für die Frühjahrs- und Sommer-Saison
anzuzeigen.

Kinder- und Damenhüte
in reizend modernen Arrangements bei
größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Geschw. Bayer,
296 Altstadt 296.

Kreibich & Tornow

Herren - Garderoben,
Uniformen- und Militär-Effecten-Handlung
Heiligegeist-Str. 164 **THORN** Heiligegeist-Str. 164.

Lager von Orden und Ehrenzeichen, Ordensbändern etc.

Lager von Tricotagen. Wäsche-Artikel.

Empfehlen ihr reich assortirtes Lager zur gefl. Benutzung.

Handels-Academie in Danzig.

(Kabrun'sche Stiftung).

Das neue Schuljahr an unserer zu Abgangs-Prüfungen berechtigten Anstalt beginnt **Montag, den 18. April.** Zur Prüfung und Aufnahme neuer Schüler, welche den Taufschein und das Abgangs-Zeugniß der zuletzt besuchten Schule vorzulegen haben, wird der Unterzeichnete **Freitag, den 15. und Sonnabend, den 16. April** in seinem Amtzimmer im Schulgebäude bereit sein.

Dr. Otto Völkel,
Director der Handels-Academie.

Die
Gartenlaube

beginnt soeben ein neues Quartal
mit dem Roman von
Alexander Baron von Roberts „Götzendienst".

Zu beziehen in **Wochen-Nummern** (Preis M. **1.60.** vierteljährlich) oder in 14 **Heften** à **50** Pf. oder 28 **Halbheften** à **25** Pf. durch alle Buchhandlungen. Die Wochenausgabe auch durch die Postämter.

Die General-Vertretung unserer **Exportbier-Brauerei** haben wir dem Herrn **C. Bähnisch** in **Bromberg** übergeben.

Kulmbacher Export-Brauerei „Mönchshof"
vormals **Simon Hering**, Akt.-Gesellschaft.

Vom heutigen Tage ab habe ich die Vertretung der
Kulmbacher Export-Brauerei „Mönchshof" in Kulmbach
übernommen deren vorzüglichstes Produkt

ff. Export-Bier

ich neben diversen von mir geführten Bieren, so auch mein rühmlichst bekanntes

Graetzer Maerzenbier

in Flaschen und Gebinden zu civilen Preisen empfehle.

C. Bähnisch, Bromberg,
Filiale der 1. Grätzer Dampf-Exportbierbrauerei in Grätz.

Prima Palmkernkuchen,
eigenes Fabrikat,
bestes und billigstes Futter für Milchvieh,
offeriren
Vereinigte Breslauer Oelfabriken,
Actien-Gesellschaft.

Alle Inserate

für die **„Thorner Zeitung"**, **„Berliner Tageblatt"** (gelesenste Zeitung Deutschlands) sowie für
alle anderen Zeitungen und **Fachzeitschriften**
Deutschlands und des Auslandes befördert billigst

Rudolf Mosse, Berlin SW., Jerusalemerstrasse 48.

In Thorn: Ernst Lambeck (Thorner Zeitung.)

Kegelkugeln

von Pockholz „rein Kern" in jeder ganzbaren Größe. **Weißbuchene Kegeln. Croquetspiele** auch in einzelnen Theilen. **Treppensäulen und Traillen** in verschiedenen Formen billigst bei **R. Borkowski**, Drechslermstr.

Neue starke **Arbeitswagen**, 3- und 4zöller vorrätig und billigst bei **S. Krüger**, Schmiedemeister.

Gremboczyner
Niederlage

— **Schuhmacherstr. 351** —
empfiehlt täglich
frische Milch, süße und saure Sahne, saure Gurken, Sauerkoh selbsteingelegt, Stettiner Aepfel, div. Bohnen u. s. w.

Wohnung von 3 Zim. u. Zub. zu verm. Kl. Mocker. **R. Röder.**

Zu den bevorstehenden
Confirmationen

halte mein Lager elegant gebundener
Geschenk - Literatur
in **vorzüglicher** Auswahl bestens empfohlen. Desgleichen
Poesia - Albums,
Karten und Gedenkblätter zur Erinnerung an die Confirmation.

Die Buchhandlung
E. F. Schwartz.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich hier als

Bäckermeister

etablirt habe, ich verspreche gegen solide Preise eine wohlschmeckende Backwaare zu liefern und bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Carl Schütze,
Kl. Gerberstr. 20.

Engl. Porter
empfiehlt
Jacob Siudowski.

Sämmtliche
Schulbücher

in der
Buchhandlung
von
Walter Lambeck.

Standesamt Thorn.

Vom 3. bis 9. April 1887 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Theodor, S. des Droschkenbesitzers Joseph Romatowski. 2. Valentin Valerin, unehel. S. 3. Gertrud Anna, T. des Küsters Wilhelm Meyer. 4. Ida Emma Antonie, T. des Eisenb. Bureau-Assistenten Rudolpf Becker. 5. Karl Friedrich S. des Schiffers Ferdinand Schreiber. 6. Valeria Marie Franziska, T. des Schlossees Valentin Wilczek. 7. Albert Elias, S. des Gastwirths Louis Leß. 8. Richard Erich, S. des Bäckermeisters Edmund Marquardt. 9 Franz, S. des Arbeiters Johann Czymanski. 10. Karl Franz, unehel. S. 11. Selma Rosalia, unehel. T,

b. als gestorben:

1. Arbeiter Stanislaus Ulatowski, 36. J. 1. M. 22. T., 2. Arbeiter Wilhelm August Pehske, 28. J. 8. M. 23. S., 3. Erich Afons Waldemar, S. des Schuhmachers Ludwig Farchmin, 6. J. 23. T., 4. Sophia Martha, T. des Müllers Anton Lenartowski 1. J. 11 M.; 5. Leokadia Ottilie T. des Arbeiters Heinrich Niedlich, 1 M. 2 T. 6. Ida Augusta, T. des Arbeiters Heinrich Gielsdorf, 1 M. 11 T. 7. Franziska, unehel. T. 1 M. 6 T. 8. Briefträger Heinrich Otto Richard Kleefoot, 28 J. 3, M. 6 T. alt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Weinhändler Rudolph Gelhorn zu Thorn und Johanna Elise Helene Clouth zu Berlin. 2. Arbeiter Karl Giese und Auguste Henriette Meyer. 3. Briefträger Paul Zygowski zu Wattorowo und Marianne Müller zu Schöneck. 5, Schumacher Hermann Gustav Pikoleit und Ida Pauline Hapke. 5. Rechtsanwalt Martin Henschel zu Berlin und Hedwig Cohn zu Thorn. 6. Arbeiter Peter Eicker und Johanna Boot, geb. Basten, beide zu Cleefeld. 7. Arbeiter Franz Golinski zu Altthorn u. Anna Skodnicki, zu Thorn.

d. ehelich sind verbunden:

1. Schneidermeister Johann August Pansegrau mit Martha Louise Thober. 2. Tischler Ernst Emil Richard Müller mit Auguste Spink.

Der Hofnarr

Potpourri's, Felisa-Walzer, sonstige Tänze und Lieder daraus
sind vorräthig bei
Walter Lambeck,
Buch- und Musikalien-Handlung.

Stadttheater in Thorn.

(Direction E. Hannemann.)
Donnerstag, 14. April cr.
Mit neuer glänzender Ausstattung.
Der Hofnarr.
Operette in 3 Akten von Adolf Müller

Synagogale Nachrichten.

Freitag, den 15. und Sonnabend 10 3/4 Morgens: Predigt des Rabb. Dr. Oppenheim. Abendandacht an den Festen 7 Uhr.

Verantwortlicher Redacteur Gustav Ludwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.